

WIR BESUCHEN

Zahnärztin

Dr.



Jutta Schreiber

München

Für das Studium war Dr. Schreiber aus München weggezogen: Sie ging ans Carolinum in Frankfurt, wurde dort approbiert und auch promoviert, im Bereich Parodontologie. Und dann zog die gebürtige Taufkichenerin wieder zurück in die heimatische Münchner Region. Sie erzählt: „Seit 26 Jahren führe ich eine Einzelpraxis. In dieser Zeit habe ich drei Kinder bekommen und bin mit der Praxis zweimal umgezogen. Seit 10 Jahren arbeite und lebe jetzt in den wunderbaren Räumen einer alten Apotheke – mit derzeit 3 Angestellten. Durch die räumliche Verbindung von Praxis und Familie ist natürlich auch der Tagesablauf mit den Kindern viel einfacher gewesen.“ Wäre sie in ihrem ersten Berufsraum gelandet, wären Umzüge bequemer gewesen: „Ich wollte viele Jahre die Kunst zu meinem Beruf machen. Der ‚Zufall‘ wollte es, dass ich zur Aufnahmeprüfung der Fachhochschule für Industriedesign krank wurde. Was tun? Warten? Was gibt es für Alternativen?“ Wie in der Vita vieler Zahnärztinnen schimmerte das Fach ZMK schon in der Familie auf: „Mein Onkel ist Zahnarzt. Ich habe in den Ferien oft und gern bei ihm gearbeitet. Er betonte immer den künstlerischen Anteil in seinem Beruf. Na also! So bin ich dann in Frankfurt gelandet.“ War der Ortswechsel eine große Belastung? „Das war großartig! Endlich von zu Hause in eine eigene Wohnung ziehen. Und ich habe mich vom ersten Tag an im Studium sehr wohl gefühlt. Die Entscheidung habe ich nie bereut.“

Was sie heute als Praxis-Credo lebt, hat sie allerdings nicht im Studium gelernt: „Ich betrachte den Menschen als Ganzes und habe nicht nur die

Zähne im Focus. Für viele Krankheiten ist die Ursache im Mund zu finden, und ich möchte die Gesamtgesundheit meiner Patienten über gesunde Zähne und Kieferstrukturen verbessern bzw. erhalten. Meine Behandlungsgrundlage ist in jedem Fall die moderne Schulmedizin. Diese ergänze ich durch Verfahren der Naturheilkunde wie Bioresonanz, Homöopathie, Phytotherapie, anthroposophische Medizin, Meso- und Neuraltherapie etc.“ Die Krankheiten ihrer Kinder haben sie auf diesen Weg der sanften Heilmethoden gebracht. „1992 habe ich mit meinen ersten Homöopathie-Kursen angefangen und bin bis heute noch

nicht am Ende meiner spannenden Entdeckungsreise in diesem Bereich.“ War es leicht, die passenden Patienten zu finden? „Da es für mich ein langsamer, aber kontinuierlicher Weg in die Naturheilkunde war, habe ich mein neues Wissen in kleinen Schritten umgesetzt. Meine ‚alten‘ Patienten konnten sich nach und nach umzustellen. Es gab natürlich auch einige, die diesen Weg nicht mitgehen wollten. Über die Jahre hat sich aber ein großer Stamm sehr zufriedener Patienten gebildet. Dank Internet wird man von naturheilkundlich interessierten Patienten heute leicht gefunden, und das Einzugsgebiet hat sich so auch sehr vergrößert.“ Zum Konzept passt das originelle Praxis-Ambiente: „Ich fühle mich sehr wohl in meinen kuscheligen, alten Räumen, die teilweise noch mit den Möbeln der alten Apotheke ausgestattet sind.“ Und – ist nun alles erreicht? „Es gibt besonders in der Naturheilkunde noch so viel Spannendes zu erlernen, dass ich keine Langeweile spüre. Manchmal wird mir mein eigenes Tempo aber fast zu viel. Darum stehe ich heute an einem Punkt, an dem ich mir die Freiheit nehmen möchte, etwas weniger in der Praxis zu arbeiten und vielleicht eine Ausbildung zur Heilpraktikerin zu machen. Dafür wünsche ich mir für vielleicht 16 Stunden

in der Woche eine junge Kollegin, die mich unterstützt (ich kann evt. Kinderpausen überbrücken) und die möglichst auch die Praxis übernehmen möchte.“ Würde sie jungen Kolleginnen immer die Niederlassung empfehlen? „Ich kann nur jeder jungen Kollegin empfehlen, den Weg in die höchst individuelle Einzelpraxis zu gehen. Die persönliche Freiheit und die Chancen für Kreativität sind ganz wunderbar!“

Und wenn man Kinder möchte? „Ich hatte immer das Gefühl, Praxis und Familie gut unter einen Hut zu bringen. Meine Kinder haben, sagen sie, nie das Gefühl gehabt, vernachlässigt worden zu sein. Man benötigt aber ein gut funktionierendes Netzwerk, auf das man sich verlassen kann: Au Pair, Omas, Tagesmütter, Freundinnen etc.“ Oder eben eine Kollegin wie Dr. Schreiber, die einen mit offenen Armen empfängt und Kinderpausen schon einplant ...

Kontakt bei Interesse an der Stelle: Jutta@Schreiber-Team.de

